Nro. 89



Freitag den 7. November 1800.

Oesterreich vom 15. Oktober.

Die Ungarn stellen 72325, die Böhmen 40678 Mann, welche in ein paar Wochen bereit sind, zur Armee zu marschiren.

Semlin vom 13. Oktober.

Eben vernehmen wir, daß der Belgrader Befehlshaber einen nahmhaften Betrag an baarem Gelde, worüber hierorts kein Paß gefodert, sondern geschwärzt wurde, an dem jenseitigen Gebiete konfisziret habe. Dieses Geld, das meistens im Golde bestund, soll zur Unterstützung des Pasman Oglu von einigen Handlungshäusern bestimmt worden seyn. Auch will man bei dieser Gelegenheit auf wichtige Geheimnisse, in Bezug auf den Widdiner Ruhestöhrer, gekommen seyn. Dieser in seiner Art einzige, von den türkischen Unterthanen meist geachtete Mann, macht sich mit jedem Tage bedeutender, und fürchterlicher. Er verfährt mit den gefangenen Feinden auf das menschlichste, und vermehrt eben durch sie, die freiwillig seinen Fahnen folgen, die Anzahl seiner Krieger. Die bei der letzten Affaire gefangene 456 Belgrader hat er beschenkt, und sie mit dem Bedeuten entlassen, daß er Niemanden etwas Leides thun, sondern nur die Gerechtigkeit handhaben werde, und in der That, seine Untergebenen bekennen es laut, daß sie auf keine Art gedrückt wer-

werden, und daß er jedem insbesondere seinen Schutz angedeihen läßt. Seine Armee ist nun auf viele Tausend angewachsen, und es wird nächstens zu sehr blutigen Auftritten kommen. Sein Vorhaben scheint auf Belgrad gerichtet zu seyn; denn man will für gewiß wissen, daß Pasman Oglu den Belgrader Einwohnern, insonderheit aber den Handelsleuten, auch allen im türkischen Gebiet befindlichen kaiserl. königl. Unterthanen bedeuten ließ, ihre besten Habseligkeiten herüber zu schaffen, weil es ihm sonsten sehr leid wäre, wenn solche bei dem Anrücken seiner Armee gegen Belgrad, von den Truppen, ohngeachtet der besten Mannszucht, die er halten werde, geplündert würden.

Frankfurt vom 21. Oktober.

Am 19ten wurde der Anfang mit Demolirung der Festungswerke von Philippsburg gemacht. Auch die Festund Hohentwiel wird schon zum Theil geschleift, und für Ulm sind in ähnlicher Absicht schon 4000 Bauern aufgeboten worden, da der bestimmte Befehl zur Schleifung der 3 angetretenen deutschen Festungen aus Paris eingetroffen ist.

Regensburg vom 20. Oktober.

Graf von Kobenzl ist bereits im kaiserl. königl. Hauptquartier angekommen, um von da nach Luneville zu gehen.

Italien vom 12. Oktober.

Aus Triest sind zu Ankona mehrere tausend Flinten angekommen, die für die Landmiliz im Großherzogthum Toskana bestimmt sind. Man schätzt diese Korps bereits auf 50000 Mann.

An den Gränzen des Kirchenstaats zieht sich unter dem General Damas ein neapolitanisches Korps von 6000 Mann zusammen, das, wenn der Krieg wieder anfangen sollte, zu der kaiserl. Armee stossen wird.

Zu Genua herrschen aufs neue Krankheiten, vorzüglich in den Spitälern, in welchen in einer Woche 180 Menschen gestorben sind.

Der Dey von Tripolis hat auch dem römischen Kaiser den Krieg erklärt, und 3 Schiffe mit k. k. Flagge sollen bereits von seinen Korsaren genommen seyn. Der dänische Konsul Hamcken ist von Livorno wieder zu Tunis angekommen.

Mailand vom 14. Oktober.

Vor 8 Tagen griff General Pino einen Haufen bewaffnete Toskaner an, der die Waffenstillstandslinie überschritten, und zu Fiumalbo, St. Pellegriono und Castelnuovo di Carfagnana Posten gefaßt hatte, an, und trieb ihn mit einem Verlust von 10 Todten und 30 Gefangenen, worunter ein Offizier, zurück. Einige Tage darauf setzten sich 4000 Franzosen über Carfagnana, und ein anderes Korps über Sarzana gegen Lucca in Marsch. Wahrscheinlich hat diese Truppenbewegung zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die Franzosen im Anzuge gegen Livorno seyen, woselbst neapolitanische Truppen gelandet haben sollen.

General Brune hat die Nachricht mitgetheilt, daß Ober- und Nieder-

Ro-

Novara, bis an die Sesia, ein Theil des Mailändischen, der im Achner Frieden im Jahr 1748 an den König von Sardinien abgetreten worden war, seit dem 1. Okt. als mit der cisalpinischen Republik vereinigt anzusehen sey.

Luneville vom 15. Oktober.

Für den österreichischen Bevollmächtigten, den man hier nächstens erwartet, ist schon eine Ehrenwache von 50 Mann bestellt. Da sein Quartier im Schlosse noch nicht ganz fertig ist, so setzt man einstweilen das Haus No. 41. in der Straße Franklin für ihn in Stand. Von Paris kommen auch schöne Gemählde zur Verzierung des Schlosses hieher. Man erwartet ebenfalls einen Theil der Musikanten von der Garde des Konsuls. Es sind 3 Telegraphen errichtet, um nach Paris zu korrespondiren. Der eine ist auf dem hiesigen Schlosse angebracht. Auch ist eine neue Post nach Paris angelegt, von da hier nun täglich die Briefe ankommen. 300 Logis stehen hier zu vermiethen. Ein Adjutant des Generals Clarke soll zu Straßburg den österreichischen Bevollmächtigten empfangen und nach Luneville begleiten. Bei seiner Ankunft zu Straßburg sollen die Kanonen gelöset werden.

Paris vom 16. Oktober.

Seit einigen Tagen sprach man schon von einem Komplott, das gegen den Oberkonsul angezettelt gewesen seyn, und das an dem Tage ausbrechen sollte, als einige Bösewichter Feuer in der Oper hatten anlegen wollen. Gestern enthielt der Moniteur folgende Details darüber: „In den ersten Tagen der zweiten Dekade des Vendemaire (3. und 4. Oktober) erfuhr man, daß ein gewisser Demerville Geld ausgetheilt habe, und daß etliche sehr bekannte Bösewichter bei ihm ein- und ausgingen. Den 9. Oktober erfuhr man bestimmt, daß eilf unter ihnen über den Oberkonsul, wenn er aus der Oper gehen würde, herfallen sollten. Diese Leute waren bekannt, und die Polizei nahm also die strengsten Maaßregeln gegen sie. Den 10. Oktober wurden zwei von diesen Bösewichtern, beide Römer von Geburt (einer unter ihnen ist ein gewisser Ceracchi) in den Seitengängen der Oper arretirt. Beide waren mit Stiletten oder Dolchen versehen. Demerville und einige seiner Mitschuldigen wurden in der Nacht aufgefangen; die übrigen verfolgt man. Demerville und Ceracchi haben alles eingestanden. Diese Elenden sind meistens durch den Septembermord und den Mord zu Versailles an Verbrechen gewöhnte Bösewichter.“ Ceracchi, der ein Bildhauer ist, hat unlängst das Brustbild des Oberkonsuls, welcher ihm mehrere Sitzungen dazu schenkte, verfertigt. Barrere, Destrem, Lamarque und mehrere andre Exkonvenzionels sollen, zufolge dieses Komplottes in Verhaft genommen worden, und daß das Ganze durch einen Emigrirten entdeckt worden seyn, der, nachdem er über Tag und Stunde der Ausführung mit dem Verschwornen Abrede getroffen, die Sache dem Oberkonsul entdeckt habe. Seitdem soll dieser entschlos-

schlossen seyn, seinen Nachfolger zu bestimmen, damit, wenn es ja Meuchelmördern gelingen sollte, ihn aus dem Wege zu schaffen, die Republik durch seinen Verlust nicht in neue Unruhen gestürzt werde. Seine Wahl soll auf Moreau ruhen. An diesen General sind bisher kurz nach einander 4 Kouriere abgesandt worden, und er wird dieser Tage hier erwartet.

Carnots Abschied sucht man durch die Versicherung zu erklären, daß er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit der Ruhe bedürfe. Andere behaupten, er habe sich mit einem seiner Kollegen im Ministerium nicht wohl vertragen können.

Der Senator Clement de Ris ist wirklich wieder gefunden. Die Räuber hatten von seiner Gemahlin 50000 Franken als Lösegeld verlangt. Am bestimmten Tage kam einer, welcher das Geld erheben sollte, in ihren Hof. In dem Augenblick, als er vom Pferde steigt, fallen ein Bilder- und ein Schnürbandkrämer (zwei verkappte Polizeiagenten, von welchen kein Mensch, selbst Madame Clement nicht das geringste wußte) welche so eben den Bedienten ihre Waaren auskramten, über den Räuber her, knebeln ihm den Mund, und führen ihn zu Pferde mit sich fort. Sie zwingen ihn den Ort anzuzeigen, wo seine Mitschuldigen sich aufhalten, und ihnen zu schreiben, daß Madame Clement sich emsig mit Aufbringung der Bezahlung beschäftige, und daß sie ganz außer Sorgen seyn können. Dadurch gewann man Zeit, und der Polizeiminister schickte 8 entschlossene Leute ab, um sich der Räuber zu bemächtigen. Als diese ihren Kameraden nicht zurückkommen sahen, fürchteten sie, es möchte ihm etwas Widriges begegnet seyn, und wollten abziehen. In diesem Augenblick stoßen die Polizeidiener auf sie. Mitten unter ihnen war Clement de Ris zu Pferde mit verbundenen Augen. Sie riefen: Wer da? Um dem Bürger Clement zu verstehen zu geben, daß man ihm zu Hilfe komme, antworteten die Polizeiagenten: „Auf Befehl des Polizeiministers ergeht euch.“ Die Räuber antworteten durch einen Flintenschuß. Beide Truppen werden handgemein; zwei außerordentlich starke Männer von der Polizeitruppe aber fallen auf den Bürger Clement, machen ihn frei, binden ihm die Augen los, und lassen die übrigen sich schlagen. Einer reitet mit ihm im Galopp nach seinem Hause, und der andere nach Paris, um von dem Erfolge Bericht abzustatten. Die Sache fiel den 10. Oktober vor, und war von Bonapartes Adjutanten Savary, selbst ohne Wissen des Präfekts von Tour, eingeleitet worden.

Der Moniteur liefert folgende schreckliche Mordgeschichte. Der Jubeliergesell Duval, Vater von 4 Kindern, kommt vorgestern früh zu der Dame Garron in der Kapuzinerstraße, für welche er arbeitet, und verlangt mit wildem Gesicht, ihm Geld zu leihen. Sie bittet ihn, sich zu setzen, mit ihr zu frühstücken, und sagte ihm: Sie

wolle

wolle mit ihm nach der St. Louis Straße gehen, wo ihr jemand 4 Louisd'or schuldig sey, davon wolle sie ihm gern 2 geben. Sie geht darauf in die Küche, um das Frühstück zu bereiten. Duval folgt ihr, und giebt ihr 2 Hammerschläge auf den Kopf. Sie läuft nach einem Fenster, und schreit nach Hilfe. Duval hört von außen Lärm, und verschließt sich in ein Kabinet. Die herzu geeilte Wache sprengt die Thüre desselben, und in eben dem Augenblick giebt Duval sich 9 Stiche. Eine Stunde nachher starb er, nachdem er gestanden, daß ihm das äußerste Elend zu diesem Schritt gebracht. Die Dame ist nicht tödtlich verwundet.

Folgende grausende Begebenheit beschäftigt seit einigen Tagen das Pariser Publikum. Zwei Unbekannte kommen in einer der abgewichenen Nächte zu einer Hebamme, und fordern sie auf, mit ihnen in eine Kutsche zu steigen, um zu einer in Kindesnöthen liegenden Dame zu eilen. Sie versprechen ihr 100 Louisd'or, wenn sie ihr Geschäft glücklich vollendet. Die Kutsche durchfährt viele Straßen, und hält endlich in einer der Hebamme ganz unbekannten Stadtgegend vor einem Hause, wo sie aussteigen. Die Hebamme wird in ein Zimmer geführt, wo sie wirklich eine Dame in Kindesnöthen findet, und sie bald glücklich entbindet. Es erscheint hierauf durch eine Nebenthüre eine zweite Dame mit einer Maske vor dem Gesicht, nahet sich mit liebreichen Gebehrden der Hebamme, nimmt ihr das Kind ab, und entfernt sich damit. Bald darauf treten 2 Mannspersonen mit Masken vor dem Gesicht wüthend ein, und ermorden die eben entbundene Kindbetterin mit vielen Dolchstichen. Die Hebamme, in Todesangst, wird bei der Ermordeten noch einige Zeit allein gelassen. Darauf giebt man ihr die 100 Louisd'or und führt sie nach der Kutsche zurück, welche sie nach langem Herumfahren wieder vor ihrem Hause aussetzt. Voller Entsetzen begiebt sie sich nach Tages Anbruch zur Polizei, und thut die Aussage von dem, was ihr die Nacht hindurch begegnet ist. Sie fügt hinzu, daß ihr die Gegend der Stadt, wo sie gewesen, schlechterdings unbekannt gewesen, daß sie aber einiges Blut von der Ermordeten an den Fingern gehabt, und daß sie, als sie aus dem Hause geführt worden, dieses Blut an der Hausthüre abgewischt habe.

Die im Departement Oise, in einer Gegend, die noch jetzt: Lager des Cäsar, des Vespasian etc. genannt wird, gefundenen römische Medaillen vom Hadrian und einigen spätern Kaisern, sind über 400000 Livres werth. Mancher Bauer hat an 700 Stück erhalten.

St. Petersburg vom 7. Oktober.

Se. Majestät der König beider Sizilien haben, um das Andenken der vollkommenen Wiederherstellung der Ruhe und des Friedens im Königreiche Neapel und beider Sizilien auch für die künftigen Jahrhunderte aufzubewah-

wahren, den Orden St. Ferdinand errichtet, und einige von seinen treuen Unterthanen, die sich durch ihre Treue und Ergebenheit gegen ihren rechtmäßigen Monarchen besonders ausgezeichnet haben, damit begnadigt. Der König von Sizilien hat ferner, zum Zeichen seiner Erkenntlichkeit für die große Hilfe der siegreichen russischen Truppen und zum Zeichen der bestehenden Freundschaft zwischen Sr. kais. und Sr. königl. Majestät, seinen Minister, den Prinzen Belmonte Pignatelli, an Se. kaiserl. Majestät abgefertigt, um diesen neuerrichteten Orden und die Ritterorden des Königreichs beider Sizilien Sr. kaiserl. Majestät und Ihren kaiserl. Hoheiten, dem Großfürsten, Thronfolger Alexander Pawlowitsch, und dem Großfürsten Zeßarewitsch Konstantin Pawlowitsch zu überreichen. Der Prinz Belmonte wurde nach seiner Ankunft in St. Petersburg auf Allerhöchsten Befehl eingeladen, sich den 11. September a. St. nach Gatschina zu begeben. Den andern Tag wurde er bei Sr. kaiserl. Majestät zur Audienz gelassen, wobei Höchstdieselben geruheten, die überbrachten Orden anzunehmen, und sie Sr. kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten, Thronfolger, umzuhängen.

Den 16. wurde der Prinz Belmonte zum zweitenmale zur Audienz gelassen, bei welcher er den Wunsch seines Monarchen zu erkennen gab, den wirklichen Geheimenrath, Grafen Rostoptschin, und den Vizekanzler, Grafen Paum, in Ansehung ihrer Verdienste und Würde, den Orden St. Ferdinand zu ertheilen, welcher auch, da Höchstdieselben diesen Wunsch Ihres treuen Alliirten genehm hielten, von Sr. kaiserl. Majestät denselben übergeben wurde. Auch sind der König beider Sizilien willens, die seinem Reiche von dem Chef der im mittelländischen Meere gewesenen russischen Flotte und einigen seiner Untergebenen erzeigten Dienste zu belohnen, und haben daher für den Admiral Uschakow den St. Januariiorden; den Flottenkapitain, vom ersten Range, Sorokow, und vom zweiten Range, Belle, die Kommenthurkreuze des St. Ferdinandordens, und zwar für den letztern mit Pension von 1600 neapolitanischen Dukaten; dem Lieutenant Suaksarew, dem Kapitain Tschebüschew und dem Lieutenant Alexander die Ritterkreuze des St. Konstantenordens bestimmt, welches Se. kaiserl. Majestät ebenfalls Allerhöchst bewilligten.

Bei dieser letzten Audienz geruheten Se. kaiserl. Majestät dem Prinzen Belmonte Pignatelli den St. Andreasorden Allerhöchst zu ertheilen.

Da Se. kaiserl. Majestät wünschen, dies Sr. königl. Majestät gegenseitig zu erwiedern, so haben Allerhöchstdieselben den Oberjägermeister Lewaschew bestimmt, nach diesem Hofe abzugehen, Sr. Majestät und dem Erbprinzen, Karl Januarii, die russischen Ritterorden zu überbringen, und sie ebenfalls dem ersten Minister und Ritter Akton einzuhändigen.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 89.

Avertissemente.

Verordnung

der kaiserl. königl. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkomission.

Die Errichtung einer Zollbolletanten-Stazion zu Zabuza an der russisch-kaiserlichen Gränze im terespoler Inspektoratsbezirke wird bekannt gemacht.

Da zur Erleichterung des täglichen Verkehrs zu Zabuza an der russisch-kaiserlichen Gränze im terespoler Inspektoratsbezirke eine Zollbolletanten-Stazion errichtet worden, und selbe vom 1. September d. J. in die Wirksamkeit getreten ist; so wird dieses anmit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Krakau den 3. Oktober 1800.

Johann Nepomuk Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Franz Freiherr Wilson Waldgon von Eastburne.

Ankündigung.

Es wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft, und weiteren Kundmachung eröfnet, daß am 12ten November a. c. in der hiesigen Kreisamtskanzlei früh um 9 Uhr die Trankfteuer der Stadt Sobkow dann der Kreisstadt Kielce auf 2 Jahre in Pacht überlassen werden wird.

Die Pachtlustigen haben daher die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission einzusehen, ein angemessenes Vadium mit sich zu bringen, und sich in rechter Zeit einzufinden.

Kreisamt Kielce am 21. Oktober 1800.

Mitscha,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Ankündigung.

In Folge hoher Gubernialentscheidung wird das Tranksteuergefäll der Stadt Kielce am 12. November d. J. früh um 9 Uhr durch eine öffentliche Versteigerung in der hiesigen Kreisamtskanzlei auf 2 Jahre verpachtet werden. Die Pachtlustigen haben sich demnach in gehöriger Zeit einzufind en, sich mit einem angemessenen Vadio zu versehen, und die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission einzusehen.

Kielce am 10. Oktober 1800.

Mitscha,
Gubernialrath und Kreishauptmann.

Edik-

Ediktalzitazion.

Nachdem Franz Kulinski, ledigen Standes aus dem Radomer Kreise sich bereits im Frühjahre 1798. ohne kreisämtlichem Paß in das Ausland begeben hat, so wird von Seite der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission dem gedachten Franz Kulinski hiemit bedeutet, daß derselbe innerhalb vier Monaten von der Kundmachung des gegenwärtigen Edikts bei sonst zu gewärtigender Strafe der Vermögenseinziehung und des Verlusts aller bürgerlichen Rechte zurückzukehren, und sich über die Ursachen seiner Abreise gehörigen Orts zu rechtfertigen habe.

Krakau am 10. Oktober 1800.

Johann Nepomuck Graf von Trautmannsdorf, Sr. römisch kais. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Augustin Reichmann von Hochkirchen.

Christian Graf von Wurmser.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungs-Hofkommission.

Nachdem bei der hierländigen Stadt Krasnystaw chelmer Kreises eine Syndikatsstelle mit einer Besoldung von jährlichen 400 fl. rhn. zu besetzen kömmt; so wird solches hiemit allgemein kund gemacht, damit diejenigen Kompetenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, sich mit ihren gehörig instruirten Gesuchen binnen 6 Wochen unmittelbar an diese k. k. Einrichtungshofkommission zu wenden wissen mögen.

Krakau den 10. Oktober 1800.

Freiherr von Gallenfels,
k. k. Gubernialsekretär.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.